

Lieder von Aufbruch und Bewegung

Zum dritten Open-Air-Festival „Rock an der Wabe“ kamen rund 1000 Besucher nach Neuerkerode

Von Stephan Querfurth

NEUERKERODE. Sphärisches Licht. Soundschwaden. Ein Sommerabend, so wie man ihn sich wünscht. Ein Open-Air-Festival auf der Wiese mit Rockmusik, gutem Reggae und „Gyp Hop“ vom Feinsten: „Rock an der Wabe“.

Zum dritten Mal fand das Open-Air in Neuerkerode statt. Und etwa 1000 Besucher waren gekommen. Sechs Stunden rockte es an der Wabe. Fünf Bands machten mit ihrem Rhythmus, ihrer Vielfalt und ihrem so ganz eigenen Sound die Bühne lebendig. Das Publikum ließ sich mitnehmen vom poetischen Ton in Sound und Text, von kraftvoll lauten Songs, ließ sich von Hip-Hop in Schwung bringen.

Da war die Braunschweiger Band „Underrock“. Seit zwei Jahren existiert sie erst und ist ein integratives Projekt des Familienentlastenden Dienstes der Evangelischen Stiftung Neuerkerode in Braunschweig. Selbstbewusst kamen sie auf die Bühne – und hatten ganz viel Spaß daran, gemeinsam Musik zu machen.

Und dann war da „ReAktion“, eine Jungen-Band aus Braunschweig. Elf, zwölf Jahre alt sind Anjo, Aramis, Can, Emil und Tim. Nachwuchsmusiker, ja. Aber auf der Bühne sprühten sie über voller Engagement.

Atommüll ist ihr Thema: „Die Asse ist ein gefährlicher Berg“ heißt es in einem Text. Die Fünf rockten ihre



Die Stars beim Neuerkeröder Open-Air „Rock an der Wabe“ waren die Ohrbooten aus Berlin. Foto: Stephan Querfurth

Botschaft: „Schießt den Atommüll auf den Mond, wo keiner wohnt.“

Die Musik von „Whoopee Tayoh“ aus Braunschweig ist einfach qualitätsvoller Reggae. Reggae in seiner ganzen Vielfalt, mal groovy, dann wieder mit feinem Soul und einer Gesangstimme, die es in sich hat.

Die Neuerkeröder Band „The Mix“ hatte ein Heimspiel. Eingängige Melodien, lyrische Texte, die von Toleranz und Gerechtigkeit sprechen. Punkten konnte die Gruppe

mit emotionaler Authentizität in ihrer Musik.

Die Stars des Abends dann, unbestritten, die „Ohrbooten“. Sie wurden beklatscht, jubelt. Die Band aus Berlin setzt ihre Musik aus einer Mischung ganz vieler Einflüsse zusammen, entwickelt dabei eine unverwechselbare Handschrift: „Gyp Hop“ nennen das die Vier, die bundesweit einen Namen haben.

Ihre Texte erzählen aus dem Leben, aus dem erlebbaren Umfeld.

„Autobahn, man lebt nur einmal“, oder: „An alle Ladies“, heißen beispielsweise ihre Titel. Und manchmal schreien sie aus dem Leben.

Es sind deutsche Texte, die sie ihrem begeisterten Publikum anbieten, Texte, die von Aufbruch erzählen, vom in Bewegung sein. „Und damit sind wir doch hier in Neuerkerode auch völlig richtig“, sagte Markus „Onkel“ Lingner, einer der Sänger der Gruppe im Gespräch mit unserer Zeitung.